

Vorstellung auf JuBiSo in der Oberschule

1. Einleitung

- André Janssen, 27 Jahre
- geboren in Aurich, Abi 2007 an der IGS Aurich West
- Studium in Nürnberg
- Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Armut, und Gender in der Arbeit mit jungen Menschen
- Vorher Projektarbeit mit hochaggressiven jungen Migranten (Gewaltprävention), Filmarbeit mit obdachlosen Menschen
- seit 1.4. Leitung im Jugendhaus Norden

2. Beobachtungen von Norden und dem Jugendhaus

- Norden als Mittelzentrum beherbergt viele verschiedene Kulturen und Menschen
- die Jugendlichen sind untereinander gut vernetzt und kennen sich, bleiben aber in ihrer Freizeit in den homogenen Gruppen
- einzelne homogene Gruppen nutzen dementsprechend das Jugendhaus
- hier ist zu beobachten, dass es sich dabei um jugendliche Migranten aus dem Gebiet um den Warfenweg und deren Freunde handelt, welche den Großteil der Besucher ausmachen.
- Vereinzelt kommen Gruppen hinzu, wie beispielsweise Schüler des Ulrichsgymnasiums, Jugendliche aus der Umgebung Hage und Schüler der Berufsschulen
- das Jugendhaus ist strategisch gut gelegen, vor allem wenn man die großen Gruppen bedenkt, die aus der Gegend Warfenweg kommen.

3. Beobachtungen über die Besucher

- Jugendarbeit, vor allem offene Jugendarbeit hat sich in den letzten Jahren verändert.
- Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten für die jungen Menschen, aber auch natürlich Gefahren der Vereinsamung und des Suchtverhaltens.
- Ich nehme wahr, dass Jugendliche fast ausschließlich auf direkte Ansprache reagieren: das bedeutet, dass es den Jugendlichen sehr schwer fällt, sich selbst zu beschäftigen
- Für die Arbeit bedeutet dies natürlich eine höhere Präsenz zu zeigen

- Auch gibt es einen erhöhten Beratungsbedarf. Viele Jugendliche fühlen sich mit alltäglichen Problemen überladen, es gibt von allen Seiten "Druck".
- Damit ist der Leistungsdruck gemeint. Ich muss ausgesprochen schön sein, ich muss sehr gut in der Schule sein, ein guter Sohn oder eine gute Tochter, ein bester Freund, ein Ass in meinem Sportgebiet
- Durch diese unrealistischen Selbstbilder kommt es bei den Jugendlichen zu Frustrationen, da niemand diesem Bild entsprechen kann
- Diese Frustration entlädt sich meist in aggressiven Verhalten, autoaggressiven Verhalten, oder Selbstsabotage (bspw. Schulverweigerung, Straftaten, etc.)

- diese Problematiken können durch eine freizeitpädagogische Einrichtung natürlich nur bedingt aufgefangen werden.
- Vorteilhaft ist, dass die Jugendlichen bei uns einen Raum haben können, in dem möglichst viel Druck von ihnen genommen wird
- wir gehen niedrigschwellig an die Jugendlichen heran, wir erwarten lediglich, dass die Regeln des Hauses beachtet werden
- dies führt zu einem Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und uns
- dementsprechend werden dann wieder die Probleme an uns herangetragen, die wir im Rahmen unsere Möglichkeiten bearbeiten können (bspw. durch Weiterleitung an andere Einrichtungen)

4. Angebot des Hauses

- offener Betrieb (zwischen 14:00 und 22:00Uhr)
- Angebote der lebensnahen Praxis (Koch-AG, Back-AG...)
- Angebote zur Förderung des Selbstwerts (Hip Hop-AG, Breakdance...)
- Angebote der Freizeitbeschäftigung in den Abendstunden (Konzerte, Lesungen...)
- Angebote der politischen Förderung (Jugendparlament, solid Politgruppe...)
- Angebote der allgemeinen Freizeitbeschäftigung (Billard, Kicker, Kartenspiele...)
- Angebote der stadtteilnahen Umgebung (Bowling, Tagesausflüge...)
- Angebote der sozialen Teilhabe und Gestaltung (Zukunftstage, Zukunftswerkstatt...)

Während des offenen Betriebs finden dann zusätzlich die Beratungsgespräche und Vernetzungsarbeiten statt, wie bspw. das Angebot des Jugendhaus zusammen mit dem NiKO Projekt (Skatebahn), Arbeitskreise der kommunalen Jugendpflegen im Landkreis Aurich, Präventionsrat etc.

5. Kurzer Ausblick für 2015

- Ziel ist es, mehr kulturelle Angebote im Jugendhaus zu schaffen
- kulturelle Angebote bieten sich als Präventionsmaßnahme an, da diese sehr niedrigschwellig gestaltet werden können, und eine breite Masse an Jugendlichen erreicht
- bspw. planen wir eine "Open Stage" (eine monatliche Veranstaltung, in der Musiker auf die Bühne kommen und spielen können)
- diese Open Stage ist dann natürlich nicht nur für die Musiker toll, sondern auch für die Jugendlichen, die eine tolle Veranstaltung besuchen können
- des weiteren planen wir mehr Projektarbeit im kulturellen Bereich- dies können Video oder Filmprojekte, Kunst oder Theaterprojekte sein (wie ich vorhin schon aufgezeigt habe, liegt die Zukunft einer professionellen offenen Jugendarbeit in der direkten Ansprache- diese wird durch Projektarbeiten gegeben)